



Knochenjob oder Traumberuf?

Lina kann kaum erwarten, dass sie aus dem Auto darf. Benny muss pieseln. Elli hat schon wieder Hunger. Nein, ich mache heute keinen Kindergarten-Ausflug – ich begleite eine Dogwalkerin

von Jessica Kremser



Redakteurin Jessica Kremser (rechts) war mit Sam unterwegs

Bruno ist heute nervös. Er lässt sich leicht ablenken, und seine Anspannung ist bereits spürbar, wenn in weiter Ferne, irgendwo am Horizont, ein anderer Hund auftaucht. Sam lässt sich davon nicht beeindrucken. Mit der immer gleichen, ruhigen, freundlich-festen Stimme ruft sie ihn zu sich, beruhigt ihn, bestärkt ihn, wenn er sich entspannt. Am Ende des Spaziergangs sagt sie: „Bruno, wir beide mussten heute ein bisschen diskutieren, gell?“ Und dann streichelt sie ihm liebevoll über den Kopf und es ist spürbar: Sam mag Bruno. Und Sam mag auch alle anderen Hunde. „Ich finde eigentlich jeden Hund cool!“ – schon mal eine gute Voraussetzung für eine Dogwalkerin, finde ich. Gibt es trotzdem manchmal Hunde, die sie ein bisschen nerven, so ganz heimlich? „Nein. Klar gibt es in jeder Gruppe die Selbstläufer und die, bei denen

erfrage alles Wichtige. Und der Spaziergang gibt mir die Möglichkeit, den Hund genau zu beobachten. Ich habe in meiner Ausbildung gelernt, Hunde recht schnell einzuschätzen. Dadurch weiß ich, zu welcher

„Ich habe nichts gegen verhaltensoriginelle Hunde. Ich finde sie sogar spannend“

man eben etwas mehr investieren muss. Aber das macht nichts. Ich mag auch verhaltensoriginelle Hunde. Das ist eine schöne Herausforderung für mich.“ Und jedem, der Sam ein bisschen kennenlernt, ist recht schnell klar: Herausforderungen sind genau ihr Ding. Immerhin hat sie nach 15 Jahren ihren festen Job in einer Fotoagentur aufgegeben, um Vollzeit als selbstständige Dogwalkerin zu arbeiten. Und immerhin ist sie gerade mit sieben Hunden unterwegs. Alle ohne Leine.

meiner Gruppen der oder die Neue am besten passen würde.“ Sam arbeitet an jedem Tag mit festen Gruppen-Konstellationen. So kann sie die Dynamik ziemlich gut einschätzen und weiß, was sie erwartet.

Alles folgt dem Masterplan

Wenn Sam alle Hunde im Auto hat, fährt sie zum Gassi-Gebiet. Sie hat verschiedene Runden auf >>

Schritt eins: Hunde einsammeln

Sams Tag beginnt mit der Abholrunde. Mit ihrem weißen Kastenwagen klappert sie Wohnungen, Häuser und Büros ab und sammelt die Hunde ein. Dafür bekommt sie von den Hundehaltern die Schlüssel ausgehändigt. Ein Vertrauensbeweis, aber für Sam bei Weitem nicht der größte. Der größte ist, dass sie ihr ihre Lieblinge anvertrauen. Heute sind das Maltesermädchen Lina, Labradormix Elli, Corgi Louie, Terriermix Dobby, der sizilianische Mischling Paolo, Schäferhundmix Bruno und die Polnische Bracke Benny. Eine bunte Truppe – nicht nur optisch. Jeder einzelne Hund hat so seine Eigenheiten, und Sam kennt sie alle. „Bevor mich jemand als Dogwalkerin bucht, verabrede ich mich natürlich zu einem ausführlichen Vorgespräch. Ich gehe mit dem Menschen und dem Hund spazieren und



Bruno steigt als Erster aus. Er braucht Sams volle Aufmerksamkeit



Sam weiß auf jeder Runde geeignete Plätze zum Spielen und Toben

Lager. „Zum einen brauchen die Hunde Abwechslung. Zum anderen entwickeln manche territoriales Verhalten, wenn sie die immer gleiche Runde gehen.“ Das Aussteigen aus dem Auto erfolgt nach klaren Regeln. Nicht zum letzten Mal an diesem Tag fällt mir auf, wie durchdacht Sam arbeitet.



Alles folgt dem Masterplan. Zuerst kümmert sie sich um Bruno. Er reagiert oft unentspannt auf andere Hunde und bekommt einen Maulkorb an. „Das mache ich nur heute, weil ich mich natürlich noch intensiver

auf die Hunde konzentrieren kann, wenn ich alleine unterwegs bin. Aber heute muss ich mich ja auch ein bisschen auf dich konzentrieren.“ Sam lacht. Sie ist ein offener, freundlicher und kommunikativer Mensch und auf unserer Runde erlebe ich, dass sich das nicht nur auf die Hunde positiv auswirkt.

Als wir zu einer Lichtung kommen, auf der die Hunde toben sollen, sitzt dort ein älterer Herr, der in seine Zeitung vertieft ist. „Stören Sie die Hunde oder ist das in Ordnung für Sie?“, fragt Sam höflich. Erst als er sein Okay gibt, lässt sie die Hunde spielen. Und als wir an den Fluss wollen, sitzt dort eine Frau mit ihrem Hund. Sam winkt und gestikuliert schon von Weitem – auch hier will sie rechtzeitig klären, ob die Hundebesitzerin mit sieben potenziellen Spielkameraden einverstanden ist. „Achtsamkeit im Auftreten finde ich sehr wichtig. Und ich finde es absolut falsch, als Hundebesitzer zu erwarten, dass Hunde überall herzlich willkommen sind. Manche Leute mögen eben keine Hunde, und das akzeptiere ich“, sagt Sam.

Leise Stimme, große Wirkung

„Ich mag Hunde, aber ich mag auch Menschen. Ich finde es schwierig, wenn Hundeleute Hunde absolut über den Menschen stellen, nach dem Motto *Hunde sind die besseren Menschen*. Hunde sind Hunde.“ Zur Achtsamkeit der Umwelt gegenüber gehört übrigens auch, dass Sam jedes einzelne Häufchen ihrer Schützlinge fein säuberlich aufhebt und am Ende des Spaziergangs gesammelt entsorgt. „Paolo, hierher. Lina, da geht’s lang. Bruno, hier blei-



In manchen Situationen ist Konzentration gefragt, etwa bei Hundebegegnungen

ben.“ Sams Anweisungen erfolgen fast beiläufig, ziemlich leise und immer freundlich. Und sie sind maximal wirksam. Sofort hat sie die Aufmerksamkeit der Hunde, die sich um sie scharen, wenn es verlangt wird. Und eigentlich nicht nur dann. Als wir auf einer kleinen Lichtung stehen und die Hunde flitzen und toben dürfen, kommen sie doch immer wieder ganz freiwillig zu Sam zurück und holen sich eine kurze Streicheleinheit ab.



Hunde weniger Stress, wenn wir ausweichen. Danach richte ich mich.“

Arbeitet sie auch an „Problemen“? „Klar muss ich für manche Situationen Lösungen suchen und bestätige die Hunde, wenn es gut klappt. Aber ich sehe es nicht

so, dass ich einen Erziehungsauftrag habe. Trotzdem lernen die Hunde bei den Walks in der Gruppe, die für sie recht anspruchsvoll sind, oft noch etwas dazu. Das freut die Besitzer natürlich.“

„Ich mag Hunde wirklich gerne. Aber ich mag auch Menschen. Das finde ich sehr wichtig“

Ich bin davon sehr beeindruckt, aber Sam grinst: „Du darfst nicht vergessen, ich habe die Wiener Würstchen!“ Das stimmt, aber die kommen nicht gerade inflationär zum Einsatz. Das Ganze klappt ziemlich gut ohne Bestechung. Meiner Meinung nach liegt das zum einen an Sams Art, ihrem Umgang mit den Hunden, ihrem gekonnten Einsatz von Signalen. All das gründet sich auf einem sehr fundierten Wissen über Hundeverhalten und Erziehung. Zum anderen liegt der reibungslose Ablauf aber auch ganz besonders an ihrem vorausschauenden Verhalten. Wir sind – meiner Meinung nach – in unser Gespräch vertieft, doch bevor mir auch nur irgendetwas auffällt, hat Sam Bruno zu sich gerufen und ihn angeleint. Die anderen sechs Hunde lässt sie nahe bei sich laufen.

Ein fremder Hund am Horizont

Erst jetzt bemerke ich in weiter Ferne eine Frau mit zwei Hunden. Zu diesem Zeitpunkt hat Sam die Situation aber schon analysiert: „Die Frau nimmt ihre Hunde am Halsband und bleibt stehen. Das ist für mich Signal genug, dass sie nicht unbedingt scharf auf die Begegnung mit meiner Gruppe ist.“ Die Frau weicht auf die Wiese aus, Sam passiert mit ihren Hunden, die alle nah bei ihr bleiben. Ich lerne dazu: Am Ende unseres Spaziergangs sehe ich auch schon aus großer Entfernung andere Hunde. Und jedes Mal schätzt Sam blitzschnell die Lage ein: „Manchmal bedeutet es auch für einen meiner

Nach knapp drei Stunden sind wir wieder am Auto angekommen und die Hunde steigen – wieder ganz nach Plan und in einer bestimmten Reihenfolge – ein. Und als Sam mich an der U-Bahn-Haltestelle aussteigen lässt, schlafen bereits alle zufrieden. 🐾



Nach dem Spaziergang stehen die Hunde brav am Auto an

Sam Kugler im Interview

„Ich bin ein mutiger Mensch“

Wie lange bist du schon Dogwalkerin?

Seit etwas über vier Jahren. Ich habe nach meiner Ausbildung Ende 2014 bei einer Dogwalker-Kollegin gestartet und mich dann 2015 selbstständig mit FOLLOW SAM gemacht. Zunächst nur in Teilzeit neben meinem festen Job und seit 2017 in Vollzeit. Ich bin ein mutiger Mensch, aber für das Projekt „Jobwechsel“ wollte ich mir doch ein bisschen Zeit nehmen. Ich wollte die ersten zwei Jahre erst mal schnuppern, ob es mir wirklich gefällt.

Und offenbar gefällt es dir. Was an deinem Beruf magst du am liebsten?

Am meisten gefällt mir meine neu gewonnene Selbstbestimmtheit. Und ich freue mich über die einzelnen Fortschritte und die Entwicklungen der Hunde in der Gruppe. Das ist für mich direktes Feedback meiner Arbeit und meine tägliche Dosis Glück.

Und worauf könntest du verzichten?

Auf was ich tatsächlich gerne verzichten könnte, sind Schneestürme und Sonntagsfahrer. Und an manchen Tagen fehlen mir auch das soziale Zugehörigkeitsgefühl und der menschliche Kontakt, den man in einem

Büroalltag mit den Kollegen hat. Ich bin ja jeden Tag alleine unterwegs. Und mit den Hunden kann ich mich eben doch nicht über alles austauschen (lacht).

Was empfindest du als größte Herausforderung an deinem Job?

Die größte Herausforderung sehe ich darin, auf jeden Hund individuell einzugehen und dennoch in der Lage zu sein, dem Hund innerhalb der Gruppe, trotz Grenzen und Regeln, die maximale Freiheit zu gewähren. Zur selben Zeit muss man ebenso achtsam mit seiner Umwelt – Menschen, Hunde, Wild, Gefahren – umgehen. Man braucht schon einen sehr guten peripheren Augenwinkel und sollte ziemlich multitaskingfähig sein, damit einem nichts entgeht.

Was sind die wichtigsten Qualifikationen, die ein Dogwalker mitbringen muss?

Hundewissen durch Seminare und Ausbildung und praktische Erfahrung mit Hunden – alle Dogwalker, die ich kenne, haben natürlich auch eigene Hunde. Ein achtsames und wohlwollendes Gespür für Hund, Halter und Umwelt. Und das Erkennen von kritischen Situationen und ein entsprechendes, beherztes Eingreifen. Da kann dann auch der schon erwähnte Mut nicht schaden (lacht).



DIE AUSBILDUNG

Sams Weg zur Walkerin

„Dogwalker ist kein geschützter Begriff und kein staatlich anerkannter Beruf. Wer eine klassische Ausbildung bei der IHK erwartet, wird enttäuscht werden. Ich würde niemandem raten, ohne Vor- und Fachkenntnisse loszulegen. Ich persönlich habe eine Ausbildung bei „dogument“ – Zentrum der Kynologie – mit Weiterbildung zum Dogwalker absolviert.“

www.dokument.de

www.follow-sam.de

Fotos: Jessica Kemser (7), privat (2)



IHREN LIEBLING IMMER IM BLICK

Behalten Sie mit dem GPS-Tracker Ihren Hund oder Ihre Wertsachen im Blick – per Live-Tracking auf Ihrem Smartphone.

Combi Protect jetzt zum Aktionspreis von 1€*

statt bisher **49,95€!**

zzgl. 4,96€* mtl. im Tarif Smart Connect S

In Ihrem Telekom Shop, unter www.telekom.de oder 0800 33 03000



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Der Combi Protect GPS-Tracker kostet einmalig 1 €. An gebot ist befristet bis 31.07.2019. Voraussetzung für die Nutzung des Combi Protect GPS-Trackers ist die Buchung des Tarifs Smart Connect S. Monatlicher Grundpreis 4,95 €. Mindestvertragsdauer 6 Monate. Der Vertrag kann zum Ende der Mindestvertragsdauer und danach täglich gekündigt werden. Voraussetzung für die Nutzung sind eine Mobilfunkverbindung und ein verfügbares GPS-Signal. Das genutzte Smartphone muss mindestens das Betriebssystem Android™ 5.0 oder iOS® haben. Der monatliche Grundpreis von 4,95 € gilt für ein Tracking-Paket zur Nutzung des Combi Protect GPS-Trackers, es gelten keine Folgegebühren. Eine Nutzung der SIM-Karte mit anderen Geräten (z. B. Smartphones oder Tablets) ist unzulässig. Nur für Tiere ab ca. 4 kg geeignet. In Angebot von Telekom Deutschland GmbH, Landsbergerweg 151, 53227 Bonn.